

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Bauernkrieg**

**Weill, Alexandre**

**Weimar, 1947**

II. Hipplers Vorschläge werden verworfen. Der Gaildorfer Haufen

[urn:nbn:de:bsz:31-326082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326082)

zugleich hervor. Da ist jedes Wort groß, klar, durchsichtig, edel, versöhnend.

Man vergleiche damit alles, was vor und nach Hippler deutsche Advokaten gedacht und geschrieben . . .

Es gibt keinen deutschen Wunsch von Basel bis Königsberg, der nicht in diesen 14 Artikeln enthalten wäre.

## II.

### Hipplers Vorschläge werden verworfen. Der Gaildorfer Haufen

Obschon Hippler Florian als exaltiert vom Oberbefehl der Armee fernhielt, so hatte er doch das Beste seines Rates den Bauern selbst vorgeschlagen. Zuerst stellte er ihnen vor, daß es ratsam wäre, Landsknechte zu werben, da die meisten, die dem Truchseß dienten, zu den Bauern übergehen würden, wenn man ihnen Sold und Ehre verspräche. Die Bauern aber, namentlich die Anführer, fürchteten die Überlegenheit der Landsknechte; zum Teil auch berechneten sie, daß weniger auf ihre Beute kommen würde, ein Beweis, daß das Bauernheer nichts weniger als rein evangelisch war. Der Vorschlag wurde verworfen. Hippler schlug dann vor, jeden Bauernsoldaten zu zwingen, wenigstens ein Jahr unter den Waffen zu bleiben. Wäre diese Maßregel durchgegangen, so hätte das Bauernheer eine tüchtige Organisation erhalten. Es wäre möglich gewesen, sie zu Soldaten umzubilden und sie einer strengen Disziplin zu unterwerfen, während bis jetzt die Bauernhaufen nur ein Gemengsel zusammengerotteter Scharen waren, die, wenn sie müde wurden und genug Beute gemacht hatten, wieder nach Hause gingen und ihre Brüder im Stiche ließen. Auch dieser Vorschlag wurde verworfen. Er schien den

Bauern ein Angriff auf ihre Freiheit. Sie bewiesen dadurch, daß sie eben der Freiheit noch nicht würdig waren.

Dies alles trug nicht wenig dazu bei, daß Hippler Götzens Einflüsterungen gehorchte, den Adel und die Bürger zu versöhnen suchte und in die Modifikation der zwölf Artikel nach der Einnahme Heilbronn einwilligte. So brachte ein Fehler den anderen hervor, bis das Ganze verfehlt war.

Bis jetzt jedoch waren die Bauern fast allenthalben Sieger. Eine Schar, der Gaildorfer Haufen genannt, und von Marten Feuerbacher befehligt, nahm die Schlösser Murhart, Lorch, Adelberg und das berühmte Schloß Hohenstaufen, den Sitz der großen Kaiser, und brannte sie nieder. Dieses letztere Schloß, auf einer steilen Anhöhe gelegen, galt für uneinnehmbar. Als es den Flammen übergeben wurde und den Himmel rötete, bemächtigte sich Furcht und Schrecken aller adligen Besitzer der Umgegend. Die meisten nahmen die zwölf Artikel an und ließen sich in die Evangelische Bruderschaft aufnehmen.

Aber auch hier war die Einigkeit gebrochen, Marten gehörte zur Partei der Gemäßigten. Sein zweiter Ersatzmann, Hans Wunderer, war von Jäckleins Partei. Marten wollte das Württemberger Stammschloß Teck schonen. Wunderer aber verbrannte es und drohte, Marten als Verräter durch die Lanzen zu jagen. Dieser jedoch rechtfertigte sich und blieb vorläufig. Später war dieser Zwist die Ursache beiderseitigen Unterganges.

Nun brachen auch die Bauern in Tirol und Salzburg auf. Der Erzherzog, der zu Anfang des Krieges fast für sie gestimmt war, änderte rasch seine Meinung. Zwar suchte er zuerst, seine eigenen Bauern durch Nachgeben zur Ruhe zu bringen, aber nichtsdestoweniger schloß er sich nun eng an den Schwäbischen Bund. Der Truchseß und die Adligen in seinem Heere, gereizt und aufgebracht durch die Blutrache zu Weinsberg, hatten den Bauern blutige Rache geschworen. Eine neue Armee von Reisigen wurde geworben, und aufs neue begann der Kampf auf Tod und Leben.